

PHILOSOPHY

EVIDENCE BASED MEDICINE, IOANNIDIS UND COVID-19

28.08.2020

eine kurze Ergänzung zu [„Der Fall Ioannidis“ – Schlamperei beim Gralshüter wissenschaftlicher Qualitätsstandards?](#) im Laborjournal 6.2020 ...

Dass John Ioannidis, einer der bekanntesten Systemkritiker der Biomedizin, derart hart am Boden aufschlägt, ist eines der verbüffendsten Phänomene der Corona Pandemie. Ioannidis, einer der am meisten zitierten Mediziner, nun plötzlich die treibende Kraft hinter der desolaten US Politik, der direkte Gegenspieler von Lipsitch und Fauci, in einem Land, das wegen der ignoranten Politik nun unter 5,7 Millionen Fällen und 176.000 Todesfällen leidet?

Bei aller Sympathie, aber dieser Fenstersturz war eigentlich noch schlimmer als von Dirnagl beschrieben. Tragisch natürlich, nachdem es Dirnagl doch gelang, Ioannidis an das BIH Berlin zu holen. Aber selbst Youtube löschte dann doch das Ioannidis Interview (bei [Dai-lymotion](#) ist es noch verfügbar).

Den Platz in der ersten Reihe der Corona Leugner hatte sich Ioannidis [mit dubiosen Aussagen zur „Princess Diamond“](#) ja umgehend gesichert. Natürlich haben uns damals viele Daten gefehlt (und fehlen uns immer noch dank einer desolaten Forschungspolitik) aber den Lockdown als Atombombe zu bezeichnen? Zum Beweis der These von der Ungefährlichkeit der Virusinfektion mit allenfalls " 10.000 Toten" kam erst die dubiose Santa Clara Studie, dann eine unvollständige Meta-Analyse, bis zu dem bereits erwähnten Paper zum Covid-19 Risiko in dem in einer Untergruppe einer Untergruppe das Verkehrsrisiko als Vergleich diente. Hat Ioannidis, ungeachtet der methodischen Schwächen seiner Studien, aber vielleicht dennoch recht, fragt nun Dirnagl?

Die Begründung für den ersten Lockdown kam nicht allein aus der mathematischen Modellierung oder den ersten Daten aus der Infektionsepidemiologie – es gab Argumente aus Virologie, Molekularbiologie, Aerosolphysik, Immunologie und Klinik, die alle für drakonische Massnahmen sprachen (Ioannidis ist im übrigen schon beim nächsten Thema, er interessiert sich gerade für die Frage, wie man den Nobelpreis bekommt). Sicher, man könnte sagen, ein Egomane eben "so attached to being iconoclast that defies conventional

wisdom that he's unintentionally doing horrible science" wie Wired schrieb. Nach den geleakten Emails bei BuzzFeed stimmt es aber wohl doch nicht, was Ioannidis immer betont hat — dass nämlich die Politik mit den sofortigen drakonischen Abwehrmaßnahmen richtig gehandelt hat. Im Gegenteil, er hat dagegen opponiert, bis es nicht mehr anders ging.

Ich sehe hier auch nicht so sehr die Preprints als Hauptproblem für die aktuelle Misere von EbM ("Evidence Based Medicine"). Die 100 Twitterkommentare eine Stunde nach dem Hochladen des Ioannidis Preprints waren aus epidemiologischer Sicht allemal qualifizierter als es zwei Reviewer jemals hätten sein können. Auch habe ich wenig Angst vor "Research Exceptionalism" – gute Arbeitsgruppen aus renommierten Institutionen werden genauso gute Preprints wie gute Paper verfassen.

Das Problem scheint mir woanders zu liegen, nämlich wie dogmatisch die EbM-Gemeinde im Fahrwasser von Ioannides reagierte. So etwa Antes, den ich auch sehr schätze, der aber in der Badischen Zeitung meinte, Covid-19 sei der "Abschied von der Wissenschaft" und "da will ich Herrn Drosten widersprechen". Das deutsche EbM Netzwerk erschöpfte sich in der Wiederholung des Mantras von kontrollierten Studien, etwa "wenig Evidenz, dass NPIs bei Covid-19 tatsächlich zu einer Verringerung der Gesamtmortalität führen" und demonstriert damit tragikomisch ihr [Fallschirm Problem](#). Die Wikipedia schreibt völlig zurecht, dass

bei der Übertragung ins [Deutsche](#) [die Gründer] einem [falschen Freund](#) erlagen: Während evidence im [Englischen](#) je nach Kontext die Bedeutungen ‚Beweis‘, ‚Beleg‘, ‚Hinweis‘ oder ‚Zeugenaussage‘ hat, ist die Bedeutung von [Evidenz](#) im Deutschen Offensichtlichkeit (die keines Beweises bedarf) (englisch: obviousness). Deshalb wurde vorgeschlagen, im Deutschen die Bezeichnung "nachweisorientierte Medizin" zu verwenden, was sich jedoch nicht durchgesetzt hat.

Zugegeben, die deutsche Covid-19 Forschung war reichlich kopflos, als würde es keine Epidemiolog:innen in Deutschland geben. Wenn die Politik aber auf das systematische Cochrane Review mit EbM Siegel hätte warten müssen, dann hätten wir Schweden locker zweimal in der Mortalität überholt. Mit Artikeln wie "Corona-Virus in unseren Pflegeheimen – ein evidenzfreies Drama in drei Akten" war die Nähe von EbM zu Corona Leugnern wie Wodarg, Bonelli, Bhakdi oder Homburg schon sehr unangenehm. Und sie ist es weiterhin: Erst wurde gegen den Lockdown wegen der Kollateralschäden argumentiert und danach, dass der Lockdown ja nicht nötig gewesen – ein klassischer Zirkelschluss. Ich erinnere mich auch noch an solche pseudorationale Ansagen wie "sollte die Ausbreitung tatsächlich nur aufgrund der NPIs zurückgehen, so ist mit einem erneuten Anstieg zu rechnen, sobald diese gelockert werden". EbM hat – um die [Kritik Achensteins](#) aufzugreifen – in der Tat kei-

nen Sinn für den „erklärenden Zusammenhang“ und ist erstarrt in formalen Regeln.

Ich halte es mittlerweile für ein systembedingtes Versagen von EbM, die Dynamik des Geschehens formal erfassen zu wollen. Covid-19 hat vielen von uns unbarmherzig die Grenze unserer Argumente aufgezeigt. Gerd Gigerenzer unterscheidet “die Welt die stabil ist, wo man einfach die Statistik anwenden kann. Das ist die Welt von berechenbaren Risiken...”. Nur leider, Covid-19 hat sich bisher mehrfach den berechenbaren Risiken entzogen.

Die Kritik an [dem anonymen EbM Pamphlet](#) reisst daher nicht ab, so zB Drost in [NDR Podcast 56](#) und TAZ [Interview](#). Seine Kritik geht zu falschen Zitaten, missverstandenen Ringversuchsdaten und der a posteriori Argumentation (“prevention paradox”) einer Gruppierung die selbst keinen inhaltlichen Beitrag liefert.

[Teil II](#)